

Neuwahlen in Japan.

Die japanischen Wahlen, die in nächster Zeit stattfinden, werden zum ersten Mal im Zeichen des allgemeinen Wahlrechts vor sich gehen. Seine Einführung hat sich im Laufe der vergangenen Jahre im Gegensatz zu den erbitterten Kämpfen um die Demokratisierung Europas fast reibungslos vollzogen. Für die japanischen Staatsmänner hat das letzte Großen des Rufens genügt, um die Modernisierung des japanischen Wahlgesetzes durchzuführen. Seiner Anwendung durch das Parlament ist bereits im September eine Generalprobe vorausgegangen. Die Provinzialverwaltungen sind mit dem allgemeinen Stimmrecht gewöhnt worden. Wenn aus dem Ausfall dieser Wahlen sich auf den zur Volksvertretung nicht geübten. Der Wahlkampf wird die rote Flagge ihrem Aussehen nicht entgehen. Der Wahlkampf wird die rote Flagge ihrem Aussehen nicht entgehen. Der Wahlkampf wird die rote Flagge ihrem Aussehen nicht entgehen.

Der Wahlkampf wird die rote Flagge ihrem Aussehen nicht entgehen. Der Wahlkampf wird die rote Flagge ihrem Aussehen nicht entgehen. Der Wahlkampf wird die rote Flagge ihrem Aussehen nicht entgehen. Der Wahlkampf wird die rote Flagge ihrem Aussehen nicht entgehen. Der Wahlkampf wird die rote Flagge ihrem Aussehen nicht entgehen.

Das letzte Jahr hat das Fiasco der imperialistischen Politik Japans mit erschreckender Klarheit zutage treten lassen. Die Liquidierung dieser Politik wird die Aufgabe der Liberalen sein. Sie werden sich darum zu bemühen haben, die Schäden der Krise zu reparieren und das gesunkene Vertrauen zur japanischen Politik wieder zu heben. Dieses Programm wird ihnen durch eine Reihe äußerer Umstände erleichtert werden. Die Lösung des Bevölkerungsproblems liegt den guten Willen der westlichen Nachbarstaaten voraus, der jetzt nicht vorhanden ist. Die Interessen des japanischen Kapitals in China müssen demnach zu Konflikten mit den sich verführenden nationalen Selbständigkeitsbewegungen des Reiches der Mitte führen. Ein Verzicht auf die vorhandenen Wachstempeln ist für die japanische Bourgeoisie unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich. Eine Politik die Augenblicksbesitz für Folge auf lange Sicht bringt, wird weder bei den Wahlen, noch bei den herrschenden Klassen Verständnis finden.

Die Dinge im Fernen Osten sind zurzeit völlig labil. Sie fordern Geduld, vor allem aber die Möglichkeit des Wartenkönnens, ein politisches Plus, das Japan nicht mehr aufzubringen vermag, weil seine wirtschaftliche Lage sehr schwierig ist und es daher den unmittelbaren Vorteil in jeder Situation suchen muß. Von den Liberalen wird verlangt, Japans Führerrolle im Fernen Osten durch ein panasiatisches Programm wiederzugewinnen. Unter dem Vorzeichen steht die dem Kampf gegen die Tyrannei der Engelhaftigkeit gebildet, die dem Kampf gegen die Tyrannei der Engelhaftigkeit gebildet, die dem Kampf gegen die Tyrannei der Engelhaftigkeit gebildet.

Die Wahlen werden den Sturz des reaktionären Cabinets Tanaka zur Folge haben. Sie werden auch sicherlich die Vorläufe für die neuen Ideen in der japanischen Politik der Demokratisierung näher bringen. Trotzdem wird das japanische Problem in aller Schärfe bestehen bleiben, denn es ist nicht mehr das Problem eines Reichs, sondern das einer Umformung der bisherigen politischen und gesellschaftlichen Einrichtungen von Führer und Volk sowie der Einheilung der wirtschaftlichen Disorganisation Japans auf die im Werden begriffene politische und soziale Neuorientierung des Fernen Ostens.

Die ungarische Fälscherregierung.

Entschuldigungen anderer Parteien Parteiblatte.

Paris, 9. Januar. (Eig. Funkn.). Der „Populaire“ bringt heute in einem sensationellen Artikel den Beweis dafür, daß die ungarische Regierung nicht nur durch Fälschungen die Anleihebedingungen von Bütteln und Genossen unterliegt habe, sondern daß sie darüber hinaus sogar für eigene Regierung verlässliche Anleihefälschungen in Frankreich veranlaßt habe. Am Sommer 1923 hätten vier Fälscher in Frankreich verurteilt sein. Die ungarische Regierung hätte die Anleihebedingungen für 10 Millionen Franken gefälscht und diese Fälschungen in Frankreich veräußert. Er teilte dann weiter mit, daß er nach Deauville reiste, um seine Bekannte dort fortzusetzen. Er macht dann anderen Kommisar gleichzeitige Vorfälle, wie er am besten zum Erlaube kommen könnte. Der „Populaire“ erklärt, daß dieses Schreiben sich in der Hand des Untersuchungsrichters befindet, der aber vorläufig die ungarische Regierung über Gebühr schonen.

Gege haben und Gege drüben,

so haben es die Nationalisten in Deutschland und in Frankreich von jeder gehalten. Man arbeitet stündlich in die Hände, in dem man sich gegenseitig beschimpft, und nicht der Verständigung der Völker hindernis in Deutschland und in Frankreich von jeder gehalten. Man arbeitet stündlich in die Hände, in dem man sich gegenseitig beschimpft, und nicht der Verständigung der Völker hindernis in Deutschland und in Frankreich von jeder gehalten.

Die Berliner Südpolsterer hat mit 15 Millionen Weizenfrüchten nach dem Genus von drei Millionen Kilogramm Geflügel geleert. Bereits abends um 8 Uhr waren die Hauptstraßen in der Stadt schwarz von einer angetrunkenen Menge. Die Frauen, trotz der Kälte leicht gelächelt, größten Seiten laut heraus und machten den Männern die größtmöglichen Angebote. Die Reichswehr spielte auf dem Marktplatz ein Musikstück von einem unbekanntem Komponisten mit dem Titel: „Es lebe Wilhelm, unser Kaiser.“

Sas ist die schönste Ehefrau eine müßige Frau nicht. In dieser ganzen Erziehung ist nur eines wahr, und das auch nur zur Hälfte: daß nämlich vor drei Wochen, nicht zu Silvester, eine Reichswehrkapelle bei der Hauptstadt, und zwar in Dresden und nicht in Berlin, in der Tat einen Marsch mit dem Titel: „Es lebe Wilhelm, unser Kaiser“ gespielt hat, — ein Schuldbeispiel dafür, wie eine nationalidiotische Politik im eigenen Lande die Heeren auf der anderen Seite Geistesblindheit zu phantastischen Tugenden gibt.

Jugenberg und der Luther-Berliner.

Die von Jugenberg subventionierte deutschnationale Pressehefte teilt mit, daß die deutschnationale Volkspartei den Auftrag des Bundes zur Erneuerung des Reiches" lebhaft begrüßt. Das schließt zu allem Überfluß auch: Aber vollständig ist damit das neue Gesicht des Herrn Luther nicht als bisher schon geübend charakterisiert.

Selbstmord verübt hat der wegen Beschuldigung, Wechselstreckung und betrügerischen Bankrotts von der Kriminalpolizei geacht Berliner Gastgroschändler Albert Stommatz, der seit Weihnachten verhaftet war. Seine Leiche wurde am Montag Morgen in Brandenburg a. d. Havel auf einem Promenadenweg aufgefunden. Der Selbstmörder hatte für 125.000 Mark Schulden gemacht; sein Hülfsbürger Sohn hat eingeschlossen, auf Anweisung seines Vaters Wechsel gekauft und in Verleß gebracht zu haben.

Gewerkschaftliches.

Von der Lohnbewegung der Metallarbeiter Mitteldeutschlands ist zu berichten, daß das Tarifgebiet Magdeburg die Forderungen eingereicht hat, und wenn es notwendig erscheint, den zulässigen Entgeltsteigerungsansatz ansetzen wird. Das Tarifgebiet Halle enthält ebenfalls die Forderungen ein. Das Tarifgebiet Anhalt nimmt erst am Mittwoch in einer Bundeskonferenz zu Spezialfragen Stellung, um dann den Reichsdeputierten die Forderungen zu unterbreiten. Weiter bringen wir in Erfahrung, daß der Schlichter die Streitfrage der Metallindustrie am sich gezogen und die Parteien zu Donnerstag zu Verhandlungen geladen hat.

Wirtschaftlicher Teil.

Die Sparkasse der Stadt Berlin vergütete den Sparern für das verfloßene Jahr mit 6,4 Millionen Mark Zinsen. Der Aufbau des Kasse begann Ende 1923 mit 6904 Sparern, auf die nur 194.000 Mark eingezahlt waren. Das Institut dürfte Ende Januar 1929 über einen Spareinlagenbestand von 200 Millionen Mark verfügen.

Berliner Produktionsbüro vom 9. Januar. Getreide und Cellulose mit 1400 Mill. Mark, sonst 910 Mill. in röhrenförmigen Werten.

Milch	225-235	Äpfel	100-110
Wolle	200-210	Äpfel	100-110
Wolle	200-210	Äpfel	100-110
Wolle	200-210	Äpfel	100-110

Américaine-Wochenbericht

d. Firma A. Metz & Co. Nachfolger G. m. b. H. Berlin

Die notierten Werte verbleiben bei indessen Entzug mit guten Chancen für den nächsten Tag.

Wolfs	100-110	Wolfs	100-110
Wolfs	100-110	Wolfs	100-110
Wolfs	100-110	Wolfs	100-110
Wolfs	100-110	Wolfs	100-110

Deutsche Treue.

Mit einem Jahr Gefängnis bestraft.

Vor dem Breslauer erweiterten Schöffengericht wurde der Postinspektor Förstner aus Deutsch-Willa wegen Amtsunterschreitung in Höhe von 11.000 Mark zu 1 Jahr Gefängnis unter Zuhilfenahme mildernder Umstände verurteilt. Der Fall Förstner ereigte sich im Jahre 1922, als Förstner, da Förstner als Staatsbeamter bekannt war und seine eigentliche Eigenschaft zu dem Zeitpunkt unbekannt war, einen Telefonapparat in Auftrag gegeben, der seinen Namen mit dem Staatlich verbunden wurde. Auf diese Nummer sind jahrelang Gespräche für den Staat bezahlt worden. Die Ermittlung wurde durch die Untersuchungsbehörde der Oberprokuratur Breslau veranlassen und kam erst durch die Untersuchung eines Breslauer Parteiblatte „Volkswacht“ zur Kenntnis.

Aufwertung ausländischer Wertpapiere.

Die Kommission zur Wahrung der Interessen deutscher Anleger ausländischer Wertpapiere hat dem Reichswirtschaftsministerium eine Eingabe überreicht, die sich mit dem schwebenden Befehlensverfahren über die Regelung der für den ausländischen Aktienmarkt geltenden Befehlsverfahren befasst. Die Kommission will diese Papiere nur mit 2,5 Prozent absetzen. Sie begründet dies durch die geringe Aufwertung damit, daß sie der deutschen Bevölkerung gegenüber vorgezeichneten Regelung der deutschen öffentlichen Anleihe entspricht. Dieser Hinweis auf den deutschen Aufwertungssatz stellt ohne Zweifel eine Verletzung der öffentlichen Meinung dar, denn es handelt sich bei den österreichischen Wertpapieren um ein ausschließlich im Uf. bestr. Dieser ist aber in Deutschland mit 12,5 Prozent und nicht, wie die deutsche Regierung behauptet, mit 2,5 Prozent aufgewertet worden. Es ist zu hoffen, daß die deutsche Regierung nichts unversucht läßt, um die von der Fiskalbehörde gepollte Ungerechtigkeit zu verhüten.

Mussolini im Weltkrieg.

Wer hat ihm die 100.000 Franken überbracht?

Paris, 9. Jan. (Eig. Drahtn.). Der Generalkonferenz der französischen Sozialistischen Partei Paul Faure macht am Montag im „Populaire“ eine überaus interessante Entschuldigungen über die Beziehungen Mussolinis zu den Entenregierungen kurz vor dem Eintritt Italiens in den Weltkrieg. Als Faure damals mit dem französischen sozialistischen Minister Jules Guesde über die Gefahr einer völligen Vernichtung Europas durch den Krieg sprach, erklärte dieser, daß auf ein baldiges Ende zu hoffen wäre, nach dem Ausbruch, welche Italien an die Seite der Alliierten in den Krieg hineinzuziehen. „Wir haben dort einen Mann, den uns gehört, das ist Mussolini“, lautete Guesdes, „wir haben ihn durch eine Geldzahlung von 100.000 Franken bei der Gründung seines Blattes „Popolo d'Italia“ unterstützt.“ Faure bemerkt dazu, daß er selbst zwar nicht weiß, wer das Geld Mussolini überbracht habe, aber Guesde, der heutige Führer der französischen Kommunisten, könnte darüber nähere Angaben machen, da er sich zu der Zeit als Agent der französischen Regierung in Italien befand.

Die Wilna-Frage ungelöst.

Warschau, 9. Januar. (Eig. Funkn.). Der litauische Ministerpräsident Bobrowski erklärte einem Vertreter der polnischen Telegraphen-Agentur, daß er bereit sei, Verhandlungen über die Wiederhernahme der polnischen und der Handelsbeziehungen zwischen Polen und Litauen aufzunehmen, sofern davon Wilna nicht befreit wird. Die Befreiung von Wilna aus Litauen nach Wilna ist gleichbedeutend mit der Anerkennung des Bestehens der Selbstbestimmungsrechte der Wilna wegen der nun einmal geschlossenen Litauischen Polen zurteilt. Bobrowski bezieht sich in seiner Unterredung u. a. vor, im Verlauf der Verhandlungen für

die durch den Verlust des Wilnagebietes entstandenen materiellen Schäden eine Entschädigung zu verlangen. Alles das aber andere nicht daran, daß Litauen bereit sei, friedliche Beziehungen zu Polen zu unterhalten. Solange aber Wilna zu Polen gehöre, sei es unmöglich, offizielle diplomatische Beziehungen aufzunehmen. Er sei jedoch gern bereit, einen politischen Gesandten in Wilna zu empfangen.

Die halbamtliche polnische Telegraphen-Agentur bezweifelt auf Grund dieser Erklärung, daß die einleitenden Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis führen werden.

Ein Fünfzigjähriger.



Franz Molnar.

Der Dichter der erfolgreichen Bühnenwerke „Spiel im Schloß“, „Teufel“, „Geisgarth“, „Alison“, „Edman“ und „Falschung“ begibt am 12. Januar seinen 50. Geburtstag. 1878 in Budapest geboren, wurde Molnar schon 1897 Journalist und hat 1904 die Uraufführung seines ersten Bühnenwerkes erlebt. Seit nahezu 20 Jahren zählt er zu den besten und meistgespielten Bühnenautoren. Sein „Spiel im Schloß“ wird gegenwärtig am Halbescheider Stadttheater mit Erfolg gespielt.

England mit Frankreich.

Gegen Kollege Antirussoph.

Paris, 10. Jan. (Eig. Funkn.). Der englische Botschafter in Paris, Lord Crewe, sprach gestern Abend bei Außenminister Briand vor, um sich mit ihm über den kolonialen Antirussoph zu unterhalten. Wie „Reit Parisien“ merkt, soll der Botschafter der englischen Regierung etwa die gleiche Auffassung vertreten haben, wie sie Frankreich in seiner letzten Note an Amerika vertreten habe, nämlich, daß auch England nicht jeden Krieg ohne Unterschied verdammen könne. Der „Reit Parisien“ erklärt im Anschluß daran, daß man nun die Vereinigten Staaten vor die Alternative stellen müsse: Entweder müssen die Verhandlungen weiter bestehn, oder man müsse sich auf die Richtung ausschließlich des Angriffskrieges nach dem französischen Vorschlag beschränken. Keine Widerstandskraft könne die bedingungslose Durchführung jedes Krieges hindern, denn sie würde damit ihre Pflicht, an den Völkervereinigungen teilzunehmen, verletzen und sie würde auch ihre Aufnahme als Garant bei den verhandelten Unterlieferungen des Genfer Bundes abgelehnte totale Sicherheit gegenfallslos machen.

Albert Thomas zur Räumungsfrage.

Paris, 9. Januar. (Eig. Funkn.). Zu Verzug hielt der Leiter des Internationalen Arbeitensinnes, Albert Thomas, eine Rede über die Rheinabräumung. Die Friedensidee und der republikanische Gedanke in Deutschland hätten große Fortschritte gemacht, erklärte er dabei, aber eine günstige Weltentwicklung werde gerade durch die Änderung der Besetzung, die von den Deutschen auf eine leicht demagogischer Weise ausgeschlagen werden könne.

Die Explosionskatastrophe in Berlin-Dahlem.

Die schwerbeschädigte Villa mit den zertrümmerten Resten des Laboratoriumdaches.



Die furchtbare Explosionskatastrophe in der Parkstraße in Berlin-Dahlem, bei der zwei Personen getötet und acht schwer verletzt wurden, und die einen Teil des Grundstücks zerstörte, wird zu einem Strafverfahren gegen den Eigentümer der Villa, den Kaufmann Robert Weingärtner führen. Es ist wahrscheinlich, daß nach Eintrag des Sachverständigenurteils gegen ihn wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz Haftbefehl erlassen werden wird. Von den Verletzten befinden sich nur noch zwei im Krankenhaus; vorläufig besteht für sie keine Lebensgefahr. Als Ursache der Explosion ist die Entzündung von Knallquecksilber festgestellt worden. An den im Keller des Grundstücks befindlichen Laboratoriums- und Vorratsräumen, von wo die Explosion ihren Ausgang nahm, hatten Weingärtner und der getötete Stammer unter der Firma „Chemische Werke Weingärtner u. Co.“ verdorbene, ein größeres Lager hochexplosiver Stoffe unterhalten. Beim Röhren mit Sprengstoffen gelangten glücklicherweise nicht zur Explosion. Wären auch sie explodiert, so wäre das Ausmaß der Verheerungen kaum vorstellbar.

Verhaftung des Mordverdächtigen.

Berlin, 10. Jan. (Eig. Funken.) Die hiesige Kriminalpolizei hat am Montagabend den überlebenden Mordverdächtigen der am Sonntag zum Tode in die Luft geschickten Villa in der Parkstraße in Dahlem, Generalmajor Robert Weingärtner, wegen fahrlässiger Tötung sowie wegen Vergehens und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz verhaftet. Da wegen dieser Straftaten eine schwere Bestrafung zu erwarten ist, erliefen Richterbescheid nicht ausgeschlossen.

Statistisches aus dem Barmat-Prozess.

Am 11. Januar d. Js. ist ein Jahr seit dem Beginn der Hauptverhandlung im Barmat-Prozess abgelaufen. Bis hier ist an 157 Tagen verhandelt worden. Ingesamt wurden bisher 400 Zeugen und 50 Sachverständige vernommen. Die Anklage wird von fünf Staatsanwälten vertreten, während für die elf Angeklagten 17 Rechtsanwältinnen tätig sind. Die Akten des Prozesses sind bis jetzt auf 70 Hauptbände und 1000 Nebenbände angeordnet; die Zeitschrift allein umfaßt 650 Bände. Von den Sachverständigen sind 59 schriftliche Gutachten erfaßt worden. Die Protokolle der Hauptverhandlung füllen allein sieben Aktenbände mit 2800 Seiten. Die Kosten des gesamten Verfahrens sind drei Jahre dauernden Strafverfahrens betragen 230 000 M. Die Drucklegung der Anklage hat etwa 10 000 M. gekostet. Am einzelnen sind durch die Hauptverhandlung bisher an Kosten entstanden für richterliche Beamte etwa 26 000 M., die Staatsanwälte etwa 17 000 und für Schöffen und Geschworene etwa 9 000 M.; für Zeugen und Sachverständige sind in der Hauptverhandlung bisher etwa 22 000 M. verauslagt.

Weshalb das alles? Weil Barmat ein Schlingensiefel im Kampf gegen Kapitalismus und Republik geworden ist, obgleich dieser Kampfmann mit beiden Angelegenheiten gerade so viel zu tun hat, als mit Kulisser mit dem deutschen Nationalen Partei. Nur mit dem feinsten Hintergedenke, daß man dem nationalen Kulisser etwas nachsehen konnte, den Barmat aber nicht.

Laminennfälle in den Alpen.

Die anhaltenden unglücklichen Witterungsverhältnisse haben zu einer Anzahl schwerer Unglücksfälle in den Alpengebieten geführt. Von einer großen Lamine mitreifen und verschüttet wurden bei einer Partie an den Jäger-See der Diplom-Geograph Herrmann Grüner, dessen Frau und der Kaufmann Hans Reim, die als Leichen geborgen wurden. Sämtliche Bergungsläden kamen aus München. — Bei der Ulmer Hütte in Berarberg wurde ein 27jähriger Eisenhändler aus Meron von einer niedergebenden Lamine überrollt und getötet. Zwei ihn begleitende Mitarbeiter konnten sich im letzten Augenblicke retten. — Von einem weiteren Laminennfall wurden bei Hindelang vier Herren und eine Dame aus Stuttgart während einer Skitour überrollt; nur zwei Mann konnten sich retten, zwei andere Verletzten wurden verblüht und schwer verletzt. Der fünfte Zeitschmer verunglückte tödlich. — Anfolge der unglücklichen Witterungsverhältnisse kam bei Griesbach in Niederbayern ein nach Passau abgehender Berchtesgaminer der Reichspost, der mit neun Passagieren besetzt war, in der Nähe des Ausgangs des Reutener Waldes auf der völlig vereisten Straße ins Gleiten und raste über eine tiefe Schlucht hinab. Von den neun Fahrgästen erlitten zwei Schädelverletzungen und Gehirnverletzungen; sechs Fahrgäste und der Wagenführer kamen mit leichten Verletzungen davon. Ein Fahrgast blieb unverletzt.

Kapitelverbrechen. Am Dorfe Oberprammern bei Oberberg in Bayern wurde ein 61jähriger Landmann mit seinen beiden erwachsenen Söhnen feige genommen und nach München gebracht. Die Verhafteten werden dringend verdächtig, am 12. Juni 1919 im Hofkutschner Park den Wirtschaftspräsidenten Johann Meier aus München auf der Treppe ermordet und beraubt zu haben.

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

4 Millionen für die Höbhus-Akten.

Berlin, 10. Jan. (Eig. Funken.) Der Kaufpreis für die Höbhus-Akten, die schon in den nächsten Tagen durch die Emelta erworben werden, soll nach der Meldung eines Berliner Blattes, nicht zwei Millionen, sondern vier Millionen Mark betragen. Davon entfallen angeblich 2,2 Millionen Mark auf die Theatererträge und je etwa 0,9 Millionen Mark auf Filmnegative und Debitoren. Die Emelta soll beschließen, ihr Aktienkapital zur Durchführung der geplanten Transaktion mit der Höbhus-A.G. von 3 Millionen auf 5 bis 6 Millionen Mark zu erhöhen.

Verurteilte Dahnstädter.

Berlin, 10. Jan. (Eig. Funken.) Das große Berliner Schöffengericht befand sich am Montag mit einer Hofschaltungsprozente. Angeklagt war ein aus Polen stammender Konfektionär und ein Danziger aus der Hofschaltungsprozente. Die Hofschaffner verteilten Rufe jeder Art zum Preis von 20 Mark. Das Urteil gegen den einen lautete auf 1 Jahr Zuchthaus und für den anderen wegen Beihilfe auf 7 Monate Gefängnis.

Verbindlicher Schiedspruch.

Berlin, 10. Jan. (Eig. Funken.) Der für die schiffliche Schlichtung inhaftierte Schiedsrichter über die Arbeitszeitregelung und den Lohnausgleich ist vom Reichsarbeitsminister nunmehr für verbindlich erklärt worden.

Kollision in Berliner Verkehr.

Berlin, 10. Jan. (Eig. Funken.) Am Montag kam es an der Ecke Friedrichs- und Sögerstraße in Berlin zwischen einem Autobus und einer Herdengespinn zu einem fahnen Zusammenstoß. Dabei erlitten 3 Personen erhebliche Verletzungen.

Liebesstragödie einer franz. Schauspielerin.



Claude France.

Die bekannte und schöne französische Schauspielerin, hat sich aus Liebesstummer mit Selbstmord verurteilt. Der Selbstmord der erst 35jährigen beliebten Künstlerin hat in Paris eine tiefe Wirkung ausgeübt.

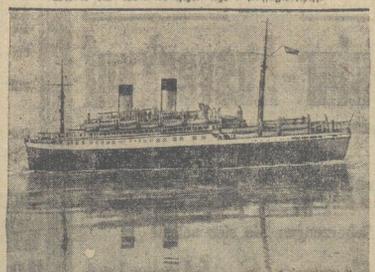
Ein zwölfjähriger Mörder. In einem kleinen Dorfe wurde am 28. Dezember eine 16-jährige Frau ermordet aufgefunden. Die Mörderin machte die Polizei nacheinander den zwölfjährigen Enkel der Ermordeten ausfindig. Der Junge gab als Beweggrund an, daß seine Großmutter ihm wegen kleinerer Vergehen oft geschlagen habe und daß er sie deshalb nicht habe leiden können. Dem Revolver, den der zwölfjährige zu der Tat benutzte, hatte er einem Nachbarsohn gestohlen.

Ein Lustmord in Harburg? In der Nähe der Landesheilanstalt Harburg an der Saale wurde die Leiche einer 50jährigen Frau gefunden. Es liegt allem Anschein nach ein Lustmord vor. Dem Täter ist man auf der Spur.

Massenvergiftung durch Alkohol. Durch Alkoholvergiftungen sind in Rabat fünf Personen, darunter drei Soldaten, ums Leben gekommen, 12 weitere Personen mußten mit schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht werden. Die Kondoneer Verheerungsgesellschaft ist auch jetzt noch nicht getrennt. Die am Sonntag nachmittag wieder zu verzeichnende Flut trat derart stark und hoch auf, daß sie an einzelnen Stellen die aus Sandfäden errichteten Wälle durchbrach und bereits leere gepumpte Wohnungen neu überflutete. Durch die Ueberflutungen sind u. a. in der Late-Galerie tausende wertvoller Zeichnungen und Gemälde vernichtet worden.

„Monte Cervantes“.

Wieder ein neues deutsches Ozean-Passagierschiff.



Die „Monte Cervantes“

trat ihre Erstlingsfahrt am 7. Januar nach Südamerika an. Sie ist ein Schweißernschiff der bekannten Motorische Monte Sarmiento und Monte Olivo, wurde bei Blohm und Wolf in Hamburg für die Hamburg-Nordamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft als Einlinien-Passagier-Motorschiff erbaut und hat 14 000 Brutto-Registertonnen.

Laribewegung der Berliner Chauffeure.

Berlin, 10. Jan. (Eig. Funken.) Die Berliner Kraftfahrerschleifer stehen wieder einmal in einer Laribewegung. Der Laribetarif ist bereits am 4. Januar getündigt worden. Berlangt wird eine Erhöhung des Urlaubsgeldes von 5 Mark auf 8 Mark pro Tag. Außerdem wird gefordert, daß einem Fahrer, der infolge Verletztes seines Wagens nicht fahren kann, für jede unerschuldet ausgefallene Fahrt eine Entschädigung von 8 Mark pro Tag gezahlt wird. Bisher bekam der Fahrer, wenn er an der Reparatur seines defekten Wagens mitarbeitete, eine Entschädigung von 5 Mark pro Tag und wenn er nach Hause gefahren wurde, eine Entschädigung von 2,50 Mark.

Luftkugler Europas.

Berlin, 10. Jan. (Eig. Funken.) Aus Madrid wird gemeldet, daß in Spanisch-Marokko eine schwere Massenvergiftung durch Menthyl-Alkohol festgestellt worden ist. Bisher sind 35 tote und 15 Schwerverrannte in das Krankenhaus eingeliefert worden. Es soll sich meist um Eingeborene handeln. Der Arzt möchte diese aus einer heimlichen Brennerei in Spanisch-Marokko kommen.

2000 Obdachlose durch das Londoner Hochwasser.

Berlin, 10. Jan. (Eig. Funken.) Durch die Hochwasserkatastrophe in London sind 2000 Personen obdachlos geworden.

Englische Bergarbeiter und Moskau.

Riga, 10. Jan. (Eig. Funken.) Die Centrale der roten Gewerkschaften in Moskau teilt mit, daß der britische Bergarbeiterverband sie um ein größeres Darlehen erludt habe. Die roten Gewerkschaften haben dem entprochen und ein nach 3 Jahren rückzahlbares unverzinsliches Darlehen von 50 000 Pfund gewährt.

Liebig begraben.

Die Geburt im Sarge.

Ein außergewöhnlicher Fall passierte vor kurzen in einem italienischen Dorfe. Eine junge Bäuerin sollte Mutter eines unehelichen Kindes werden. Als sie ihren Zustand nicht mehr verheimlichen konnte, ludte sie den Arzt auf. Er gab ihr eine Arznei. Das Mädchen nahm die Arznei ein, fühlte sich bald darauf unwohl und starb. Schon nach ihrer Beerdigung erkrankten Gerichte, die den Arzt eines Verbrechens beschuldigen. Das Gericht befand, die Leiche zu exhumieren. Als man den Sarg öffnete, lag ein lebendes Kind darin. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß das Mädchen im Zustande eines lebendigen Schlafes beerdigt worden war, daß sie im Sarge erwacht war und vor Schreck zu früh geboren hatte. Die Hände der Leiche zeigten Spuren von fast übernatürlichen Bemühungen, dem Deckel des Sarges emporzubrechen.

Don Ratten verurteilt wurde in Ungarn in der Hofschaffnerin eine trante Orestin, die sich infolge ihrer Verbrechen in ihrer armenigen Wohnung nur schwer bewegen konnte. Die Ratten hatten ihr das Fleisch unehelich vom Leibe gefressen. In fernendem Zustand wurde die unglückliche ins Krankenhaus eingeliefert.

Im Bade ertrunken sind in Tlemec in Algerien fünf maurische Frauen. Infolge der anhaltenden Regenfälle war die Terrasse des Badehauses eingestürzt und hatte die Frauen unter sich begraben. Man befruchtete, daß noch mehrere Lebenbe in dem Ingrad ums Leben gekommen sind.

Soldaten. In der Ruppelshofer Kaserne in Spandau wollte am Sonntag Nachmittag der Oberste des Groß von 3. Bat. des Infanterie-Regiments Nr. 9 in der Mannschafsstube seines Dienstverwehler auseinandernehmen. Dabei löste sich plötzlich ein Schuß, der den Obersten an der Halsgabel tödlich traf. Von einem mitgewordenen Bullen wurde am Sonntag auf dem Dresdener Schlachthofhof ein Viehtreiber der Seite angeschlagen. Ein anderer Treiber wurde vom Tier an der Brust schwer verletzt. Beide Belegte wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

Soziales.

„Die Not der Landwirtschaft.“

In der „Deutschen Tageszeitung“, Nr. 2, Jahrgang 1928, ist ein Informat folgendes Wortlaut zu finden:

Der von Krinische Familien tag wird am Dienstag, den 17. Januar 1928, 2. in Berlin im Hotel Continental, Reichsstraße 179/180, stattfinden.

Zusammenfassung:

1. Rechnunglegung.
 2. Aufbringung der Mittel für den neuen Familienfonds.
 3. Festlegung des Mitgliedsbeitrages für die deutsche Landwirtschaft für 1928.
 4. Berichtsbekannt.
- Am Abend desselben Tages findet um 7 Uhr ein Essen mit Damen in den Räumen des Hotels Continental statt. Gesamtpreis pro Person voraussichtlich um 11 Mark.

Graf Armin-Bohlen.

Schau schon! Wenn man den mächtigen Gunter Graf Armin-Bohlen über die Erhöhung der jämmerlich niedrigen Landarbeiterlöhne reden hört, dann redet es bei ihm und seinezeitigen nicht für einen Fernen. Ochi es aber darum, den Familien tag derer von Armin zu feiern, wählt man *eines der feinsten Hotels in Berlin und mutet man den Teilnehmern an der Feierlichkeit einen Obedpreis zu, der fast den Gesamtwohnen eines brandenburgischen Landarbeiters ausmacht. Das ist die gottemotliche Gerechtigkeit in Reinkultur!

Mit dem Ochi erdreißelt hat der 17jährige Felderlehrling Ramminger aus Humberg bei Augsburg seinen 15jährigen Freund Bommel. Am Spiel hatte Ramminger seinen Freund von rundum einen Ochi um den Hals gemoren. Bommel fiel zu Boden und aus seinem Schreien schloß Ramminger, daß der Freund sich den Fuß gebrochen habe. Im plötzlichen Schreckgefühl an der Verletzung Bommel hat Ramminger dann seinen Kameraden erdreißelt, und dessen Selbstmord durch Erhängen vorzuzulassen verurteilt.

Werbt unabhängig für Eure Zeitung!

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, 10. Januar.

Die Familienzeitschriften-Industrie.

Industrie? Kampf — Industrie! Die meisten Menschen werden sich fragen...

Rein Zweifel! Wir haben es hier mit einer Macht zu tun, die der Macht der Tagespresse...

Für die Sozialdemokratie, deren Wähler, wie schon aus den wenigen angegebenen Zahlen...

Die Voraussetzungen dafür hat der zentrale Parteivorstand zum Beginn dieses Wahljahres...

Die Hauptrolle aber ist und bleibt, daß wir uns endlich dazu entschließen...

kapitalistische Frauenpresse über alle Maßen erschwert wird. Erst wenn alle die Agitation...

Die Lohn- und Unterfütterberechnung in der Arbeitslosenversicherung.

Ueber die Auslegung der Bestimmungen hinsichtlich der Lohn- und Unterfütterberechnung...

Boraus kommt es an? Entschieden ist der Durchschnittsverdienst für den letzten drei Monate...

Unter den letzten drei Monaten vor der Arbeitslosenversicherung ist stets die Beschäftigungszeit...

Zu berücksichtigen sind nur die letzten drei Monate der Arbeitslosenzeit...

Die Wartezeit der Saisonarbeiter verkürzt.

Das Unrecht, das man den arbeitslosen Saisonarbeitern durch Verlängerung der Wartezeit...

Die Wartezeit auf eine Wache verkürzt.

Die Bestimmungen haben folgenden Wortlaut: Auf Grund des Artikels 2...

1. Soweit es sich bei den unter Artikel 2 der Verordnung vom 2. Dezember 1927...

2. Die Verkürzung der Wartezeit (Ziffer 1) gilt bis auf weiteres für folgende Arbeitslosengruppen:

Am Regierungsbezirk Magdeburg: Aken, Adersleben, Borsig, Burg, Calbe, Egel...

3. Der Vorsitzende des Landesarbeitsamtes Sachsen-Anhalt wird ermächtigt...

4. Diese Bestimmungen werden nach Ausführungsanordnungen erlassen.

Die Verkürzung der Wartezeit auf eine Wache mit Bart nur das Unrecht an den Saisonarbeitern...

Wie haben sich Fahrgäste auf der Eisenbahn gegen Anordnungen der Beamten zu verhalten?

Frau Sch., die Ehefrau eines abgebauten Bahnbearbeiters, suchte ihre Familie durch die Anmietung von Wägen...

Christel.

Ein Bauernroman von Maria Lindner.

82. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) „Ja, dann müßten wir der Mutter Wittopp sehr dankbar sein, sagte Christel...

ihre Seligkeit davon abhing, daß das Korn trocken in die Scheune kam. Am fünften Tage schickte Mutter Wittopp...

harte Menschen; ihnen macht es doch nichts, uns die Gärten zu zerstören. Sind wir mit der Arbeit fertig...

— Allgemeine Ortskonferenz. Die am Freitag abend im „Monopol“ tagende erste Sitzung des Krantienheimauschusses war von 18 Arbeitgebern und 23 Arbeitnehmern besetzt. Die Wahl des Vorsitzenden des Ausschusses fiel auf den von den Arbeitnehmern vorgeschlagenen Spinnereigentümer Herrmann, Marktstraße, seitens der Arbeitgeber vorgeschlagenen Wilhelm. Da Gen. Frick durch Krankheit in der Sitzung nicht anwesend sein konnte, sollte der neugewählte Arbeitgebervertreter Mann die Leitung der Sitzung übernehmen, was dieser jedoch ablehnte, da er in der Materie nicht vertraut sei. Auf Vorschlag der Arbeitgeber leitete daraufhin der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Schmid, die Sitzung weiter. Gen. Steigerwald beantragte den bisherigen Beschluss zur Orientierung der Kaufleute vorzubringen zu allen Vorstandsmitgliedern einzuladen, zu erneuern. Das geschah, obwohl der Vorsitzende betonte, dass dies unbedingt nicht der Fall sei. Weiter wurde beschlossen, auch den 2. Vorsitzenden tätig zu den Verhandlungen einzuladen. Bei der Wahl des Rechnungsausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung wurden seitens der Beschäftigten der Herr Albert Spennath und Zimmermann Otto Kappel, von den Arbeitgebern Kaufmann Gustav Boigt und Fabrikbesitzer Otto Leopold vorgeschlagen und gewählt. Die Feststellung des Monatslohn für 1928 ergab in Einnahme und Ausgabe 588 000 Mk. bei Zugrundelegung einer Mitgliederzahl von 7943 regelmäßigen Mitgliedern und 230 in Saisonarbeiten Beschäftigten, wobei eine Rücklage vorgezogen ist in Höhe von 27 500 Mk. Der Geschäftsführer der Kasse, Lindemann, gab diesem Monatslohn eine Gegenüberstellung mit dem Vorjahre und erläuterte die einzelnen Positionen. Während 1927 der Monatslohn mit einem Gebühretrage von 19 750 Mk. ausfiel, war es möglich, in diesem Jahre beide Summen in Einnahme und Ausgabe auszugleichen. Mit dem Wunsch, dass der Gesundheitszustand der Beschäftigten weiter gut anhalte und der Beitragssatz mit 6 Prozent zu halten sei, schloß der Geschäftsführer seine Ausführungen. Gen. D. I. wählte den Ausbau der Kasse statt der Begründung des Monatslohnbeschlusses des Vorstandes durch den bisherigen Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Steigerwald und Dr. Schilling, für ihre Tätigkeit. Zum Schluss machte er darauf aufmerksam, daß am Freitag, den 10. Februar im gleichen Lokal die Aufsichtsmittglieder auf Grund der bereits in Nr. 303 unserer Zeitung bekannt gegebenen Berufsfeststellung, die Wahl des zu wählenden Vorstandes vorzunehmen haben. Diejenige Bericht ist nachzutragen, daß es in der Geschichte des Krantienheimauschusses ein noch nie dagewesener Fall war, daß ein gewählter Vorsitzender für nicht für befähigt hielt, die Sitzung zu leiten. Keiner der Betreuer der Arbeitnehmenden hätte sich gefürchtet, so gut er konnte, dieses Amt auszuüben. Bei allen Teilnehmern ist die Begründung berechtigtes Erkennen aus. (D. B.)

— Was ein fähigen werden. . . . Wie ein junger Mensch aus der Welt schlagen kann, beweist nachfolgender Fall: Der noch nicht 15 Jahre alte M. aus Berlin gehörig und seit einigen Jahren hier untergebracht, wurde hier in Schuphals genommen, weil er sich hier herumgetrieben habe. Aus seiner hiesigen Zehre ist er entlassen und hat dann in Jülich eine Frau Großmutter 160 Mk. Gehalt. Die betriebe 80 Jahre alte Witwe D. bezieht eine Pension. Diese Pension in Höhe von 135 Mark und weitere Gebühretrage führt der Schilling. Im April 30 Mk. hatte er bereits ausbezahlt. Den 1. Februar von 151 Mk. fand man bei seiner Verhaftung noch bei ihm vor. Sein Vater ist wieder in Berlin. Die Mutter ist verstorben. Die hiesigen Verantworte des Schilling haben den Eltern früher schon schwere Sorgen gemacht.

— Arbeitervorstand „Liederbund“. Die am Sonntagabend abgehaltene Generalversammlung nahm den Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr 1927 entgegen und ehrte durch Erheben von den Sigen den Tod des Gründers des Vereins, Sängervater Kurtzberg ein und wies darauf hin, daß in Zukunft die aktiven Mitglieder besser die Leitungsführung betreiben müssen. Sängervater B. I. m. n. a. n. letzte aus Gesundheitsgründen den Posten als Aufsichtsvorstand ab. Die Versammlung wählte dann den Sängervater C. a. e. t. als 2. Vorsitzenden und Gust. H. o. p. p. e. als Kassierer. Herrn T. r. i. m. p. e. l. m. a. n. als Schriftführer August B. r. u. d. e. r. als Stellvertreter Gust. K. ö. r. d. e. r. als Revisoren Fritz K. ö. n. n. e. O. t. o. T. r. i. u. b. u. s. Andreas Baute, als Delegierte zum Sängerkongress, Karl Werner, Karl Baute, Gust. Köpfer, Proppenried, als Führer, Axel, als Stimmzettel, Wolf, Fritz Trampmann, Hilberg und Engel, als Streikdeklaration Neubauer gewählt. Wahlverfahren

nicht gerade nötig, in Stellung zu geben. Ich hätte ja bei meinen Eltern Beschäftigung, aber man muß doch Bildung erlernen, und das kann man nirgends besser, als bei unsern Eltern, indem sie ein Haus in der hochherzoglichen Straße 5. Ich könnte mich ja auch in die Stadt verheiraten. Dabei passe ich sehr gut, und mit leeren Händen käme ich auch nicht.“

„Nimm jetzt man die Hände voll Gersten“, sagte Christel lachend. „Du weißt, der Herr geht es nicht gern, wenn du zuhause, wie wir arbeiten.“

„Ja, ich bin doch gewiß fleißig!“ rief Hanna getränkt aus.

„Wie arbeiten wir denn so schnell und erig weiter. Als der Wagen hochabfuhr, war, zum Glück, die Zeit. Sie sahen den Wagen den Berg hinabfahren.“

„Es ist ja ordentlich hübsch, wenn der leere Wagen noch hofe kommt, und der andere ist inzwischen vollgeladen“, bemerkte einer der Handwerksburschen.“

„Aber heh mit einem bei der Arbeit. Habt Ihr nichts zu trinken?“

„Ja hat noch Kaffee von der Weiser da“, sagte Christel. „Brot, Butter und Käse ist auch da. Langen Sie nur zu!“

„Sie wies auf den kleinen Wagen, in dem sich die Leberreife des einfachen Wabes befanden, und die Handwerksburschen hätten sich heilig durch Speise und Trank, dann arbeiteten sie wieder fleißig.“ Der Säugere fragte:

„Ob wir wohl fertig werden, ehe es anfangt zu regnen?“

„Ja, man hofft doch“, entgegnete Wilhelm pomadisch. „Diese Hände machen der Arbeit ein geschwindiges Ende!“

„Aber, über dich auch, Wilhelm!“ riefste Berka. „Wie du bloß sprechen kannst! Das macht, im Winter lüßt du immer in den Büchern lesen! Im Winter ist es hier schön.“

„Ja, es muß hübsch auf'm Lande sein“, sagte einer der Handwerksburschen.“

„Die Butter vor famojt. Man hat immer gute, frische Butter.“

„Da wohl, wenn's nicht Margarine aus Brot gibt“, rief Wilhelm ihm in die Rede.“

„An meiner vorigen Stellung, da hieß es: Margarine, dir lech' ich Margarine, dir fereh' ich.“

„Einer hatte nun mit dem Geßpann das Feld erreicht, auf dem eine Leute waren.“

„Soll ich fahren, Herr Erner“, sagte Wilhelm eifrig.

„Los, Wilhelm!“

„Sich oben auf den Gerben thronen hame, Berka, eine Zagehörnlein und einer der Handwerksburschen. Langsam feste sich

folgten einstimmig. Den ausscheidenden Sängervater aus dem Vorstand wurde der Post der Vorstandes ausgeprochen. Der Kassenbericht ergab für das Wirtschaftsjahr einen Ueberschuß von 38 500 Mk. Das 4. Quartal hatte ein Bestand von 421 500 Mk. mit einem Ueberschuß für das 1. Quartal von 38 500 Mk. ab. Dem Kassierer wurde einstimmig Entlassung erteilt. Der Verein tritt in das neue Jahr mit 115 Mitgliedern und 5 Ehrenmitgliedern ein. Am 12. Februar findet in Jülich die Mitgliederversammlung des 2. Bezirks statt. Als Delegierte werden gemäß Sängervater Sack und Karl Baute. Zur Sängerverammlung am 6. April in Seeßen werden ebenfalls die beiden vorgenannten Sängerväter gewählt. Am 18. Februar findet in Jülich die gütliche Generalversammlung und Zähler im „Monopol“ statt. Mit dem alten Kampfbild „Werk und Brot“ ist die gütliche Generalversammlung.

— Reduktion der Arbeitsbeschäftigten. Am Sonntag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, findet im „Monopol“ die Generalversammlung unserer Organisation statt, wozu die Mitglieder höfentlich recht zahlreich erscheinen werden. Da eine ganze Reihe wichtiger Beschlüsse zu fassen sind, darf sich kein Mitglied von dieser Versammlung ausschließen.

— Falsche Wohlfahrtsbeamte? Die angebliche Wohlfahrtsbeamtin Helene Kirke, die in den hiesigen Hospitälern ebenfalls aufzutreten ist, ist in Meerne wieder aus dem dortigen Gefängnis entwichen. Alle Anzeigen haben darauf hin, daß sie ihre Tätigkeit heranzieht und gibt sich als Beauftragte des Wohlfahrtsamtes aus und läßt sich für die zu erwerbende Unterfertigung Vorhänge bezahlen. Beim Austritt ist der Polizeibehörde sofort Mitteilung zu machen.

— Verführungsgefährden. In hiesiger Gegend treiben zwei Schmiedler ihr Unwesen, indem sie sich an Handwerker und Pferdehalter heran machen und ihnen vornehmen, daß durch ihre Vermittlung eine Versicherung abgeschlossen werden könne, so daß für Verluste oder Werdung eines Tieres Entschädigungsummen von etwa 50 bis 100 Prozent ausbezahlt werden. Die Zahl der auf diese Weise heringeführten Personen ist außerordentlich groß. Auf irgendeine Auszahlung der Versicherungsbeiträge kann niemand rechnen, da die Schmiedler, die sich Paul Dehmer, geboren 16. Dezember 1884 in Berlin, und Fritz Anhalt, geboren 5. April 1875 in Weßau, nennen, über Partopiel gar nicht verfügen. Ihnen kommt es nur auf die Aufnahmegebühren in Höhe von 16 bis 20 Mark an. Etwa auch hier Beträge wollen sich bei der Kriminalpolizei melden. Sollten die Schmiedler erneut in hiesiger Gegend auftreten, so wird um sofortige Benachrichtigung an die Polizei erlitten.

— Gasseverder. Der 88 Jahre alte Kaufmann Th. M. wurde am Montag früh in seiner Wohnung, vollständig bekleidet, tot aufgefunden: Der Gasseh der Wählung fand offen. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, wird die Untersuchung ergeben müssen.

— Theaterabend. Für die am Mittwoch abend stattfindende Theateraufführung im Saalhaus sind einige Karten zum ermäßigten Preis von 60 Pfennig bei Steigerwald, Burgstraße 9, zu haben. Beispiel wird Maria Magdalena. (Eische Annera).

— Mastenfall im Monopol. Wie wir hören, findet am Sonntag abend, den 4. Februar, im Gemeindefesthaus ein großer Mastenball statt. Veranstalter ist die Freie Sportvereingung 1895. Die schon in den Vorjahren von der gleichen Vereinigung organisierten Mastenbälle brachten betamlich derartig überfüllte Säle, daß auch in diesem Jahre mit Mastenandang zu rechnen sein wird.

— Das Zucken der Kleinen wird am kommenden Sonntag, nachm. 5 Uhr, im Gemeindefesthaus schon können. Die Vorbereitungen zum Verbotend der Kleinen, die die Sportvereingung 1895 (Witte, Zinner) veranstaltet wird, nähern sich ihrer Vollendung. Es zeigt sich heute, daß die langen Vorbereitungen von Erfolg gekrönt sein werden. Jeder Freund der Kleinen, Sungen und Wabes, sollte diese Veranstaltung besuchen.

— Ortsauschuss der Gewerkschaften. Die erste Sitzung im neuen Jahre am Montag, die zugleich die letzte des laufenden Geschäftsjahres ist, nahm zu Beginn den warmempfundnen Nachruf für den verstorbenen Ortsauschussvorsitzenden Ernst Kurtzberg in. liehend entgegen. Unter Geschäftsführer teilte der Vorsitzende mit, daß gegen die Bildung eines Erwerbslosenauschusses vom Ortsauschuss nichts eingewendet sei. Die er nur aus gesundheitlichen Rücksichten befehlen sich zusammenzufinden. Jedem eine Sitzung ohne Mitwirkung des Ortsauschusses sei aber völlig unmöglich. In diesem Jahre sollen

die Interdisziplinäre, am 22. Januar beginnend, sich noch häufig auf der Sonntag erfinden. Gen. Neumann-Wagdeburg ist als Arbeitslosenversicherungsproblem behandelt werden. Die Duaralsbeiträge sind seitens bis zum 20. d. Mts. an den Kontrollkommissioner abzugeben. Inzwischen ist die Mitteilung, daß der Vorsitzende des Zentralverbandes des Arbeitslosenvereins bekräftigt hat, folgende des Zentralverbandes der arbeitslosenfrage Betrag von bloßer 40 k auf 10 k herabgesetzt wird und daß der Kreisauschuss diesem Antrag zustimmt. (Aberwacht ist, daß der Vorsitzende in der Antrag zugestimmt am Sonntag haben keine Mitteilung gemacht hat. Dafür hat er desto mehr gegen die SPD. und das falsche Wohlfahrtsamt vom Herrn gegeben. D. B.) Die außerordentliche Sitzung der Kreisleitung zum Bezug der Arbeitslosenversicherung, nimmt der Vorsitzende zum Inhalt, die Stellungnahme des Landesarbeitsamtes Berlin und Baden mitzuteilen, wozu die Kreisleitung mit dem Tage der Arbeitslosenversicherung beginnt. Es ist empfehlenswert, Feldworte und ferner Einfluß zu erheben. Der WGB. weist die Organisationen an, grundsätzliche Entscheidungen herbeizuführen. Das Bezirksreferat will von sich aus ebenfalls berichten, diese Frage zur Entscheidung zu bringen. In der Frage, ob Erwerbslose, die bereits vor dem 30. September arbeitslos waren und jetzt 26 Wochen Unterfertigung erhalten haben, jetzt fester gestellt werden dürfen oder nicht, gibt der Vorsitzende die Auffassung, daß der Arbeitgeber das nicht will, sondern daß die Unterfertigung bis zu 29 Wochen zu zahlen ist. Eventuell kommt der Arbeitslose in die Kriensfürsorge, soweit diese für den betreffenden Beruf des Erwerbslosen zutrifft. Ein gewerkschaftlicher Erfolg ist die Abschaffung der Sorensenfrage am 12. Dezember 1927 ab. Der im Jahre 1928 gefasste Beschluß, daß Erwerbslosenverordnungen nur dann abgelehnt werden, wenn die Erwerbslosenverordnungen vorher mit dem Ortsauschussvorstand Zustimmung genommen haben und daß darüber der Beschluß gefasst wird, wird erneuert. Im Laufe des Monats Januar müssen die Neuwahlen der Delegierten vorgenommen werden. In der nächsten Sitzung wird die Neuwahl des Vorstandes des Ortsauschusses vorgenommen.

— In den Schloß-Schloßspielen wird vom Dienstag bis einschließlich Donnerstag ein hübsches quaddübriges Spiel gespielt. „Die Filmkönigin“ heißt die hübsche amüsanthe Großfilm, in dem Laura la Blante, die eine bemerkenswerte grotesk-humoristische Begabung und ein feuriges Temperament zeigt, die Hauptrolle spielt. Am Sonntag Teil wird ein Kuppel. Der Schnaps und die ordentliche Fleiß. Am Sonntag ein Winterparfüm. Spiel und Sport in Eis und Schnee“ und die „Duell-Gesellschaft“ gegeben. Jeder sollte sich dieses vernünftige Programm ansehen!

— Der Mädchenabend in Hallerode soll allen Kindern einige frohliche Stunden bereiten. Am Donnerstags nachmittags um 5 Uhr pünktlich beginnen die Vorträge mit Schilddrüsen. Der Verein hat auf 10 Pfennig pro Kind festgelegt. Höfentlich fügen unsere Leser auf recht guten Besuch des Mädchenabends in der „Neuen Quelle“.

Aus Halberstadt.

* Sängerverbund. Heute Dienstag abend pünktlich um 8 Uhr ist Singklub von den Männern. Restliche Gezeiten aller nicht erwarnt. Mittwoch abend 8 Uhr Vorstandssitzung. Bei dieser Gelegenheit wird nachmals ein unterer Familienabend am kommenden Sonntag abgehalten. Es ist eine Arbeitsprobe zusammengefasst, welche alle bisher Drogenfreie übertrumpft. Die lustigen Überlegen werden für den nächsten Sommer geben. Auch sonst werden nach viele andere Unterhaltungen erboten. Es ist jedoch nachmals aufmerksam gemacht, daß nur Mitglieder mit ihren Angehörigen Zutritt haben.

* Aufspöckungen nach Algerien. Die Aufspöck Loulou-Dran, mit der auch deutsche Brieflegenden nach Algerien befördert werden, ist aufgehoben worden. Aufspöckungen nach Algerien können deshalb nur noch bis Frankreich mit Aufspöck abgeführt werden.

* Brieftelegrame im Verkehr mit dem Saargebiet. Zwischen Deutschland und dem Saargebiet werden jetzt Brieftelegrame ausgetauscht. Die Vortagebühr beträgt wie im innerdeutschen Verkehr 5 k, Mindestgebühren für das Brieftelegramm 1.50 Mk. Die Brieftelegrame müssen vor der Aufsicht des gebührenpflichtigen Vermittlungsamtes, Zugelassen sind abgefragte Anweisungen, die Ausgabebücher der Anwesenheit und die besonderen Vermehrt. Postlegenden (P. S. Telegraphenverkehr (P. S.) und Sachlegenden. Gebühren werden in keinem Fall erlassen, im übrigen gelten die hiesigen Bedingungen wie für Brieftelegrame des innerdeutschen Verkehrs. Nähere Auskunft erteilen die Verkehrsstellen.

* Stadtkonst. Dienstag 20 Uhr „Spiel im Schloß“, Molnars feinfühleres Anstedenpiel. Mittwoch 16 Uhr, als weiteres diesjähriges Märchen zu kleinen Preisen (60 k bis 340 k). Uraufführung „Das vernünftige Brüderlein“, ein Märchen von Meta Ripert, das Kindern und Erwachsenen wieder viel Freude bereiten wird. Das Spiel mit den Damen Margareta, Hirtel, Bennwisch, Kurze, Rabe und den Herren Bogner, Solzer, Henneberg, Schlichte, Krüger und Janna in den Hauptrollen wird inszeniert von Paul Kohnmann. Mittwoch 20 Uhr „Die Fieberdame“. Donnerstag 20 Uhr Erlaussführung Die Fieberdame“. Donnerstag 20 Uhr Erlaussführung Zwölfstündigen, Bruno Front hat hier ein Schauspiel voll dramatischer Kraft geschaffen. Der Inhalt des Stückes bildet den Verlauf deutscher Vorgänge durch ihre eigenen geistigen Führer an England für besten Kampf mit den amerikanischen Freiheitskämpfern. Die Hauptrolle, den Fieberl spielt Herr Meyer-Ottens, in den anderen Rollen sind beschäftigt Frau Deuss-Gehardt und die Herren Burgtham, Wland, Borns, Müller, Riester, Krenkel. Ab von Abendhoch das Wert in Gänze.

Aus Osterwick.

— (Für die Einrichtung von Autobuslinien) und die Einbeziehung unserer Stadt in deren Bereich, nach schon seit längerer Zeit ein Bedürfnis fähig geworden. Am 5. Januar fand nun abermals eine Versammlung in dieser Angelegenheit statt, in der Bürgermeister Hartmann, Mitglieder der städtischen Körperschaften, Gewerbetreibende und Vertreter der Post und des Amtsgerichts anwesend waren. Wenn für den Amtsgerichtsbezirk Osterwick schon allein 22 000 Einwohner des Landkreises Halberstadt in Betracht kommen, so hat gemäß jedermann berechtigten Anspruch, den Bericht auf dem geteiligsten besten und schnellsten Wege zu erlangen zu können. Andererseits werden benachteiligte Orte, die er bis bei Autobusverkehr ohne den Einfluß Osterwicks haben, für den Gebührenerwerb von unserer Stadt herangezogen. Es wird weiter ausgeführt, daß lediglich der Widerstand der Zentralverwaltung der

(Fortsetzung folgt.)

